# Österreich : katholisches Zentrum für Massenkommunikation

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964488

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Fernseharbeit, für Bild und Film, die katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung und der Deutsche Katechetenverein.
Sicherlich soll damit nicht die Verantwortlichkeit etwa des von den Ländern getragenen Instituts für Bild und Film in Wissenschaft und Unterricht für die Produktion audiovisueller Unterrichtsmittel abgebaut und verringert werden. Im Gegenteil ist daran gedacht, dass durch die Zusammenarbeit dieser Kommission mit der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands), mit den verantwortlichen staatlichen und Länderstellen, mit gesellschaftlichen Gruppen (z. B. Gewerkschaften), mit Fernsehanstalten und dergleichen eine möglichst optimale Effizienz im Bereich der Produktion solcher audiovisueller Unterrichts- und Informationsmittel für die religiöse Unterweisung, die Jugendarbeit und die Erwachsenenbildung erreicht wird. Es ist zu hoffen, dass dieser Vorstoss in den Produktionsbereich auch noch eine andere Konsequenz haben wird. Bisher wurde von der Kirche sehr viel getan, ihren Verkündigungsauftrag und damit auch ihren Auftrag zu informieren, in Wort und Schrift zu erfüllen. Viel Zeit, Energie, Begabung und auch Geld wurden dafür investiert. Wenig bemühte man sich, das bewegte Bild als Verkündigungs- und Informationsmedium zu nutzen. Bemühungen einzelner wurden mehr als Spielerei abgetan. Hier kündigt sich ein Wandel in der Einschätzung der Lage an. Es ist zu hoffen, dass die Gründung dieser Kommission für audiovisuelle Unterrichts- und Informationsmittel nicht nur eine unverbindliche Geste gegenüber nicht zu übersehenden Entwicklungen ist, sondern dass sich hier eine innere Einstellung — bei vielen Bischöfen könnte es sogar ein Sinneswandel sein — zeigt. Daraus könnte sich im kirchlichen Bereich eine grundlegende neue Entwicklung ergeben, die der Gegebenheit gerecht wird, dass sich unsere Wortkultur zu einer audiovisuellen Kultur entwickelt.

Wilhelm Schätzler (Fd)

## Österreich: Katholisches Zentrum für Massenkommunikation

In Erfüllung entsprechender Synodenbeschlüsse zur kirchlichen Medienarbeit und in der Erkenntnis, dass eine Konzentration der Kräfte für die bevorstehenden Aufgaben erforderlich ist, wurde das «Katholische Zentrum für Massenkommunikation der Erzdiözese Wien» errichtet. Filmkommission (bzw. Filmreferat), Hörfunkkommission und Fernsehkommission der Erzdiözese Wien fassten, vertreten durch ihre Vorsitzenden, Referenten und geistlichen Assistenten, den Gründungsbeschluss. Da eine Pressekommission noch nicht gebildet wurde, ihre speziellen Aufgaben und ihre Mitwirkung im Zentrum durch die bereits promulgierten Synodenbeschlüsse aber festgelegt ist, hatte Kardinal König aus den Mitgliedern der gesamt-österreichischen Pressekommission die Chefredakteure Dr. Barta und Dr. Feichtlbauer mit der vorläufigen Vertretung der Presse im Zentrum beauftragt.
Zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Wiener Zentrums wurde Chefredaktor Dr. Felix Gamillscheg gewählt, der in dieser Funktion auch bestätigt wurde. In einer Vorstandssitzung am 2. September wurden der Voranschlag und das Arbeitsprogramm 1972 eingehend diskutiert, wobei man sich auch an der Pastoralinstruktion «Communio et progressio» orientierte. Zur Erfüllung der Synodenaufträge soll möglichst rasch ein leistungsfähiges Büro geschaffen werden. Grosse Bedeutung in der «Breitenarbeit» wird den Medienreferenten in den neugeschaffenen Gremien und Pfarrgemeinderäten zugemessen, die aber sorgfältig ausgewählt und vom Zentrum geschult und informiert werden müssen. (KF)

### Zentraler 16-mm-Filmverleih geplant

Bedeutung und Möglichkeiten des 16-mm-Films werden in der Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung mehr und mehr erkannt und für den Bildungsprozess nutzbar

gemacht. Schwierigkeiten ergeben sich gelegentlich bei der Auswahl und Vermittlung der Filme. Die Auswahl dürfte durch den für den deutschsprachigen Raum erstellten Katalog «Ausgewählte internationale Kurzfilme für die Medienpädagogik und politische Bildung» der Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf, und des Arbeitszentrums Jugend, Film, Fernsehen e. V., München, wesentlich erleichtert werden. Die Vermittlung soll durch einen neu aufzubauenden zentralen Verleih des Katholischen Zentrums für Massenkommunikation, Wien, verbessert werden.
Derzeit gibt es neben der SHB-Film, Wien, den Landes- und Bezirksbildstellen, den Firmen, ausländischen Vertretungen und vielen anderen Stellen auch Diözesanstellen, die 16-mm-Filme verleihen (Feldkirch, Linz, Salzburg, St. Pölten, Wien). Die meisten verleihen aber nur innerhalb ihrer Diözese. Ein grösserer, allen Diözesen verfügbarer Verleih wäre wünschenswert. Diesen Wunsch hat mit anderen auch die Bundesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung (BAKEB) dem Katholischen Zentrum für Massenkommunikation übermittelt. Nach Rückfragen bei den Diözesanstellen und Beratung im Zentrum wurde beschlossen, in Linz einen solchen Verleih aufzubauen, wenn die Bischofskonferenz die Personalkosten (einer hauptamtlichen Kraft) übernimmt. Die Diözese Linz würde ebensoviel für den Ankauf der wichtigsten 16-mm-Filme investieren. Neben Standardfilmen (für die Diözesen, die bisher ohne Verleih waren), würden besonders jene Filme angeschafft werden, deren Ankauf eine Diözese allein nicht riskieren kann. Die Diözesanstellen werden weiterhin ihre Filme (meist kostenlos) zur Verfügung stellen. Der Linzer Zentralverleih wird allerdings auf eine angemessene Gebühr nicht verzichten können, die wegen der Wartungs- und Versandkosten unerlässlich scheint. In einer Personalsubvention können kaum noch zusätzliche Mittel für den Sachaufwand verlangt werden. Wenn die Bischofskonferenz im Herbst den Antrag des Zentrums bewilligt, kann ab 1972 der bestehende diözesane Linzer Verleih systematisch zu einer leistungsfähigen Materialstelle für die katholische Bildungsarbeit in ganz Österreich ausgebaut werden. Eine Reihe von entsprechenden Wünschen und Anregungen aus dem kirchlichen Bereich liegt bereits vor. («Kirchenfunk»)

---

## Die Preise der XX. Internationalen Filmwoche Mannheim 1971

Die Jury der XX. Internationalen Filmwoche Mannheim 1971 (4. bis 9. Oktober) beschloss einstimmig, dem Film «El camino hacia la muerte del viejo Reales» (Der Weg zum Tod des alten Reales) von Gerardo Vallejo (Argentinien) den Grossen Preis der Stadt Mannheim 1971 zu geben. Der Josef-von-Sterberg-Preis für den eigenwilligsten Film ging an «The Peasants of the Second Fortress» (Die Bauern der zweiten Festung) von Shinsuke Ogawa (Japan 1971). Die fünf Mannheimer Filmdukaten wurden vergeben an: «Mexico, la revolución congelada» (Mexiko, die eingefrorene Revolution) von Raymundo Gleyzer (Argentinien 1970), «Bruno — der Schwarze, es blies ein Jäger wohl in sein Horn» von Lutz Eisholz (BRD 1969/70), «Part of the Family» von Paul Ronder (USA), «Ogiem» (Das Feuer) von Andrzej Brzozowski (Polen) und «Akkordarbeiterin beim Osram-Konzern» vom Kollektiv Westberliner Filmarbeiter (BRD). Den Sonderpreis für den besten Fernsehfilm erhielt: «Der Hamburger Aufstand 1923 — Eine Wochenschau, hergestellt in Hamburg 1971» von Rainer Etz, Gisela Tuchtenhagen und Klaus Wildenhahn (BRD).
Die Jury der FIPRESCI verlieh den Preis der Internationalen Filmkritik Mannheim 1971 dem argentinischen Film «El camino hacia la muerte del viejo Reales» von G. Vallejo und sprach eine besondere Erwähnung aus für «Land des Schweigens und der Dunkelheit» von Werner Herzog (BRD 1971).
Die Volkshochschul-Jury hielt für den wichtigsten Film «Bruno — der Schwarze, es blies ein Jäger wohl in sein Horn» von L. Eisholz. Als geeignet für die Arbeit in der